

	Transport	3938	ℳ 83	ℳ
Vom Festausschuß des Börsenvereins als Anteil des Ertrages der Kantate-Sammlung		1 336	" 18	"
Von der Versammlung des Sächsisch-Thüringischen Buchhändler-Verbandes zu Stolberg i. S.		51	" 50	"
Vom Börsenverein der Deutschen Buchhändler als Buße der Firma G. in B. wegen Verletzung der Verkaufsbestimmungen		200	" —	"
Von Frau Luise Simion in Berlin zum 7. Geburtstage ihres Mannes nach dessen Ableben		100	" —	"
Aus Anlaß eines Jubiläums von N. N.		100	" —	"
An kleineren Geschenken (unter 20 ℳ) gingen außerdem ein		96	" 97	"
	<b>Summa</b>	<b>5 823</b>	<b>ℳ 41</b>	<b>ℳ</b>

### B. Geschenke,

welche nach § 16a der Satzungen dem Reservefonds zufließen:

Von den Herren Robert Vianau sen., Robert Vianau jr. und Wilhelm Vianau in Berlin, aus Anlaß des 100jährigen Bestehens ihrer Schlesinger'schen Buch- und Musitalienhandlung und des Ausscheidens des Herrn Robert Vianau sen. aus derselben		1 000	ℳ —	ℳ
Aus dem Ertrag verschiedener Sammlungen des Herrn Otto Betters, Heidelberg, zur Ostermesse in Leipzig und sonst zur Erhöhung der Otto Betters-Stiftung		1 208	" 70	"
Von Herrn Komm.-Rat Carl Engelhorn i. Fa. J. Engelhorn in Stuttgart aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Firma zur Erhöhung der J. Engelhorn-Stiftung		10 000	" —	"
Von Herrn Dr. Theodor Doehle-Mittler i. Fa. E. S. Mittler & Sohn in Berlin aus Anlaß des 50jährigen Berufsjubiläums		6 000	" —	"
Von Herrn Komm.-Rat Herm. Schroedel in Halle a. S. aus Anlaß seines 25jährigen Verleger-Jubiläums		1 000	" —	"
Von Herrn Verlagsbuchhändler G. Thieme in Leipzig		3 000	" —	"
	<b>Summa</b>	<b>22 208</b>	<b>ℳ 70</b>	<b>ℳ</b>

### C. Besondere Stiftungen.

Von der Firma Julius Springer in Berlin überwiesene Buße für unerlaubten Nachdruck eines ihrer Verlagswerke, zur Erhöhung der Julius Springer-Stiftung		25	ℳ —	ℳ
Legat des verstorbenen Verlagsbuchhändlers Dr. Gustav Fischer in Jena, zur Erhöhung der Gustav und Minna Fischer-Stiftung		5 000	" —	"
	<b>Summa</b>	<b>5 025</b>	<b>ℳ —</b>	<b>ℳ</b>

### III.

#### Bericht

an die Hauptversammlung des Unterstützungs-Vereins  
Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfe in Berlin  
erstattet von dem Rechnungsausschusse desselben  
am 2. April 1911.

Die Rechnungsführung im abgelaufenen Geschäftsjahre, ist satzungsgemäß von den unterzeichneten Mitgliedern des Rechnungsausschusses in gewohnter Weise einer sorgfältigen Prüfung unterzogen worden. Wir haben die uns vom Vorstande übergebenen Kassen- und Rechnungsbücher des Vereins genau durchgesehen, die Überträge vom vorherigen Jahre mit den neuen Eintragungen verglichen, alle Buchungen des laufenden Jahres kontrolliert, die uns eingehändigten Belege mit den bezüglichen Posten in Einnahme und Ausgabe verglichen und alle Abschlüsse revidiert und nachgerechnet. Alles fanden wir in peinlichster Ordnung und in Richtigkeit.

Mit dem Vorstande fand am 13. März d. J. eine gemeinsame Sitzung statt, in der uns das Vereinsvermögen an Hypotheken und Staatspapieren durch Vorlage der Hypotheken-Instrumente, Depotscheine der Reichsbank und Original-Effekten nachgewiesen wurde. An Hand der Rechnungsbücher haben wir alles genau verglichen und nachgerechnet, und fanden auch hier alles in Ordnung und in völliger Übereinstimmung mit den Buchungen.

Wir beantragen deshalb auf Grund unserer Prüfungen, zugleich in dankbarer Anerkennung der großen Mühewaltung bei der Rechnungsführung und der Vermögensverwaltung durch den Vorstand:

»Die heutige Hauptversammlung des Unterstützungs-Vereins wolle dem Vorstand für das Rechnungsjahr 1910 Entlastung erteilen.«

Berlin, den 2. April 1911.

Gustav Küstenmacher.  
Fritz Rühle.  
Paul Sprengholz.

### IV.

#### Ausprache des Ersten Vorstehers des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, Herrn Kommerzienrat Siegismund.

Meine Herren! Es ist mir eine ganz besondere Freude, namens des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler am heutigen Tage den Unterstützungs-Verein begrüßen zu dürfen, ihm Dank zu sagen für das, was er bis jetzt gewirkt hat, und ihm Glück zu wünschen für seine weitere Tätigkeit. Die Beziehungen, die beide Vereine zueinander haben, sind immer die engsten gewesen. Die Mittel, welche der junge 1825 gegründete Börsenverein zu Unterstützungszwecken verwenden konnte, waren äußerst geringe und überstiegen 150 Taler im Jahre nicht. Da trat George Gropius aus Berlin zur Leipziger Jubilate-Messe 1836 mit seinem Aufrufe hervor: »Schon seit so vielen Jahren, als ich die Ehre habe, unserem löblichen Börsenverein anzugehören, hegte ich den Wunsch, daß es mir oder einem würdigeren Kollegen gelingen möchte, ein Institut zu begründen und dauernd wachsend zu erhalten, welches den Hauptzweck hätte, ohne ihre Schuld verarmte Buchhändler, sowie deren bedürftige Witwen und Waisen kräftig zu unterstützen.«